

Datum: 05.11.2014
Thema: „Nicht glauben können“/ Fokussierung auf Theodizee
Protokollantin: Isabel Helm

1 NICHT GLAUBEN KÖNNEN

Es wurden mehrere Gründe gesammelt, warum einige Menschen nicht glauben können. Die wichtigsten Aspekte, die der Kurs herausarbeitete, waren, dass diese Menschen:

- ... Beweise für Gottes Existenz bräuchten.
- ... ein eigenes Selbstbild hätten nach dem ihr Lebensstil nicht mit einer Religion zusammenpasse.
- ... finden, dass die Religion mit dem Wissen heutzutage, bzw. der Wissenschaft, nicht vereinbar sei.
- ... keine Bindung zu Gott aufgebaut hätten oder aufbauen könnten.
- ... die „Performance“ der Kirche, insbesondere der Katholischen Kirche, in der Vergangenheit, sowie in der Gegenwart, unakzeptabel fänden.
- ... **sich fragen, warum Gott alles Schlimme in der Welt zulasse.**

2 THEODIZEE: GOTT UND DAS LEID SEINER SCHÖPFUNG

Der Kurs sollte sich zunächst auf die Frage, warum Gott alles Schlimme zulässt, fokussieren. In der Theodizee (theos (grch. Gott), diké (grch. Gerechtigkeit)) versucht man die Frage zu beantworten, wie Gott das Leid in der Welt zulassen kann, obwohl er die Macht und den Willen besitzt, dies zu verhindern.

Als Arbeitsauftrag sollten die SchülerInnen in einem Comic eine Sprechblase füllen. Bei dem Comic handelt es sich um einen Gläubigen, dem trotz Gebet zu Gott schlimme Sachen am nächsten Tag passieren. Nun sollte der Kurs sich die Reaktion des Gläubigen überlegen und dazu Thesen formulieren:

- 1) Gott erfüllt nicht immer die Dinge, die man von ihm erwartet.
- 2) Gott löst nicht alle Probleme, sondern führt die Menschen auf den richtigen Weg, diese selbst und richtig zu lösen.
- 3) Gott ist nicht verantwortlich für die Fehler der Menschen.

Auffällig war, dass es in vielen Beiträgen um einen Handel zwischen den Menschen und Gott ging, d.h. ist ein Mensch gut und betet zu Gott, erwartet dieser, dass Gott ebenso gut zu ihm ist. Die Frage, ob man mit Gott handeln kann, blieb offen im Raum stehen.

3 GOTT UND DIE ÜBEL (EPIKUR)

Etwa dreihundert Jahre vor Christus befasste sich der Philosoph Epikur (341 - 270 v. Chr.) ebenfalls mit dem Widerspruch, wie ein mächtiger und gütiger Gott, der das Gute will, das Übel in unserer Welt zulässt. Er formuliert vier Möglichkeiten diese Frage zu beantworten:

- 1) Gott will das Übel beseitigen, aber er kann es nicht. **Gott wäre schwach.**
- 2) Gott kann das Übel beseitigen, aber er will es nicht. **Gott wäre missgünstig.**
- 3) Gott will das Übel nicht beseitigen und kann es auch nicht. **Gott wäre missgünstig und schwach.**
- 4) Gott will das Übel beseitigen, und kann es auch. **Warum gibt es dann trotzdem noch das Übel?**

Da Gott weder schwach, noch missgünstig ist, bleibt nur die vierte Möglichkeit übrig. Diese nahmen wir als unsere Ausgangsfrage und formulierten Thesen um diese Frage zu beantworten:

- 1) Gott will die Freiheit des Menschen.
- 2) Die Frage lässt sich nicht beantworten.
- 3) Die Perspektive des Menschen ist zu klein.
- 4) Gott hilft den Menschen das Unheil zu bekämpfen (psychisch).
- 5) Gott existiert nicht.
- 6) Gott ist zu weit weg.
- 7) Am Ende gibt es ein Gericht, in dem das Übel bestraft wird.

4 HAUSAUFGABE/DENKANSTOß

Am Ende der Doppelstunde bekamen die SchülerInnen als Antwort auf die Frage „Warum es das Übel in der Welt gibt“ eine Antwort. **Gott ist ohnmächtig.** Bis zur nächsten Stunde sollten sie über diese Aussage nachdenken.